

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

N^o 23. Neuenbürg, Mittwoch den 21. März 1849.

Dieses Blatt erscheint je Mittwochs und Samstags. Preis halbjährig hier 1 fl.; auch bei den Postämtern bloß 1 fl. Für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion, wo fortwährend Bestellungen angenommen werden. Auswärtige bei ihren Postämtern. Einrückungsgebühr die Zeile aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum 2 fr.

Amtliches.

Neuenbürg.

Für das Jahr 1849 wurden die Impfskriste von dem Oberamte in Gemeinschaft mit dem Oberamtsarzt neu regulirt und es haben nun die öffentlichen Impfungen vorzunehmen:

- 1) Wundarzt Barner in Birkenfeld: in Birkenfeld;
- 2) Wundarzt Eisenhard von Wildbad: in Döbel;
- 3) Wundarzt Gräßle in Herrenalb: in Herrenalb, Neusatz;
- 4) Hartmann von Liebenzell: in Maisenbach, Peinberg;
- 5) Wundarzt Hehl von Conweiler: in Conweiler, Feldrennach, Rothensohl;
- 6) Wundarzt Kirn von Gräfenhausen: in Gräfenhausen, Unterniebelsbach;
- 7) Wundarzt Kohler von Gräfenhausen: in Oberniebelsbach, Ottenhausen, Arnbach;
- 8) Wundarzt Krauß von Langenbrand: in Langenbrand, Schömberg, Oberlengenhard, Igelstöck;
- 9) Wundarzt Dexe von Loffenau: in Loffenau und Bernbach;
- 10) Wundarzt Pfänder von Schwarzenberg: in Schwarzenberg, Biefelsberg, Unterlängenhardt;
- 11) Oberamtswundarzt Dr. Pressel von Neuenbürg: in Schwann, Waldrennach;
- 12) Wundarzt Christoph Schnepf von Neuenbürg: in Dennach, Höfen;
- 13) Wundarzt Christian Schnepf von Neuenbürg: in Neuenbürg, Engelsbrand;
- 14) Wundarzt Carl Schnepf von Neuenbürg: in Grunbach, Calmbach, Kapsenhardt;
- 15) Wundarzt Schwarz von Calmbach: in Calmbach;
- 16) Wundarzt Sidler von Wildbad: in Wildbad, Enzklösterlen.

Die Ortsvorsteher haben dies den betreffenden Impfarzten zu eröffnen und ihre Gemeindeangehörigen darnach zu bescheiden.

Da sich sowohl in einzelnen Gemeinden des Oberamtsbezirks als in badischen Gränzorten die natürlichen Menschenblattern gezeigt haben, so ist mit den Impfungen sofort zu beginnen, die Impftabellen aber sind zu Ende Juni's an den Oberamtsarzt einzusenden.

Endlich wird hinsichtlich der Impforte, die mehr als 2 Stunden von dem Wohnsitz ihres Impfarztes entfernt sind, bemerkt, daß die Zuteilung nur in der Voraussetzung erfolgt ist, daß von den Impfarzten kein Postlohn angerechnet wird.

Den 15. März 1849.

K. Oberamt.
Baur.

Neuenbürg.

Lotterien.

Da in neuerer Zeit Gesuche um Gestattung von Waarenlotterien häufiger vorkommen, so sieht sich das Oberamt zu der Bekanntmachung veranlaßt, daß eine Erlaubniß nur dann erteilt wird, wenn einestheils der Lotterie-Unternehmer zu der Verwerthung des auszuspielenden Gegenstandes durch ein wirkliches und nicht willkürlich herbeigeführtes Bedürfniß veranlaßt ist und andernteils besondere und eigenthümliche Umstände vorliegen, welche die Veräußerung im ordentlichen Wege ausschließen, oder wenigstens nur mit Schaden ausführen lassen.

Den 17. März 1849.

K. Oberamt.
Baur.

Neuenbürg.

Da sich schon jetzt ein bedeutender Andrang von Arbeitern zu dem Festungsbau in Ulm zeigt, welche größtentheils nicht beschäftigt werden können, so wird den Ortsvorstehern in Folge Ministerialerlasses vom 3. d. Monats eröffnet, daß nur solche Arbeiter beim Festungsbau angestellt werden, welche schon früher dabei beschäftigt waren und auch von diesen nur solche

berücksichtigt werden, welche ihre Plätze sich schon im Voraus gesichert haben. Die Ortsvorsteher haben bei Ausstellung von Reiseurkunden hierauf Rücksicht zu nehmen und die Ortsangehörigen davon in Kenntniß zu setzen.

Den 17. März 1849.

K. Oberamt.
Baur.

Oberamtsgericht Neuenbürg.

Schulden-Liquidationen.

In den hienach benannten Gantsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an nachbemerkten Tagen vorgenommen werden und zwar:

1) in der Gantsache des Christoph Friedrich Barth, Christophs Sohn, Holzhändlers von Galmbach, am

Montag den 16. April d. J.,
Morgens 9 Uhr,
auf dem Rathhause daselbst;

2) in der Gantsache des Friedrich Krauth, ledigen Holzhändlers und Kaufmanns von Höfen, am

Dienstag den 17. April d. J.,
Morgens 8 Uhr,
auf dem Rathhause daselbst;

3) in der Gantsache des Michael Holzhauser, Schreiners von Conweiler, am

Donnerstag den 19. April d. J.,
Morgens 9 Uhr,
auf dem Rathhause daselbst.

4) in der Gantsache des Bernhard Genthner, Bauers von Conweiler, am

Donnerstag den 19. April d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,
auf dem Rathhause daselbst.

Den Schuldheissenämtern wird aufgegeben, die in den Stuttgarter allgemeinen Anzeigen erfolgte Vorladung mit den dort bezeichneten Rechtsnachtheilen ihren Ortsangehörigen gehörig bekannt zu machen.

Neuenbürg, den 13. März 1849.

K. Oberamtsgericht.
Lindauer.

Oberamtsgericht Neuenbürg.

Schulden-Liquidation.

In der Gantsache des + Bernhard Stoll, gew. Webers von Feldrennach, werden die Schuldenliquidation und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen am

Samstag den 28. April d. J.,
Morgens 7 Uhr,

auf dem Rathhaus in Feldrennach vorgenommen werden.

Den Schuldheissenämtern wird aufgegeben, die in den Stuttgarter allgemeinen Anzeigen erfolgte Vorladung mit den dort bezeichneten Rechtsnachtheilen ihren Ortsangehörigen gehörig bekannt zu machen.

Neuenbürg, den 13. März 1849.

K. Oberamtsgericht.
Lindauer.

Oberamtsgericht Neuenbürg.

Schulden-Liquidation.

In der Gantsache des Andreas Kieger, früheren Posthalters in Herrenalb, werden die Schuldenliquidation und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen am

Montag den 23. April 1849,
Morgens 9 Uhr,

auf dem Rathhause zu Herrenalb vorgenommen werden.

Den Schuldheissenämtern wird aufgegeben, die in den Stuttgarter allgemeinen Anzeigen erfolgte Vorladung mit den dort bezeichneten Rechtsnachtheilen ihren Ortsangehörigen gehörig bekannt zu machen.

Neuenbürg, den 12. März 1849.

K. Oberamts-Gericht.
Lindauer.

Feldrennach.

Jagd-Verpachtung.

Die Gemeinde Feldrennach verpachtet die Ausübung des Jagdrechts auf 700 Morgen Grundeigentum (Waldungen) auf 6 Jahre am

Donnerstag den 5. April 1849,
Nachmittags 1 Uhr,
auf dem hiesigen Rathhause. Die Bedingungen werden vor dem Beginn der Verhandlung eröffnet.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, dies den Jagdliebhabern bekannt machen zu wollen.

Den 13. März 1849.

Aus Auftrag des Gemeinderaths:
Schuldheiß Böhlinger

Privatnachrichten.

Neuenbürg, den 10. März 1849.

An die Wohlthätigkeit der Bezirks-Einwohner.

Für die durch die ungeheure Feuersbrunst in Güglingen am 7. d. Mts. Verunglückten erbietet sich Beiträge gegen Vorscheinigung in diesem Blatt in Empfang zu nehmen und zu befördern

Amtspfleger Fischer.



Neuenbürg.

Der hiesige Damenliederkränz beabsichtigt, Morgen, Donnerstag den 22. d. M., Abends, ein **Concert** im Saale zur Post dahier zu Gunsten der durch Brand verunglückten Göglinger zu veranstalten. Das Entrée ist für die Herren auf 24 fr. festgesetzt, wobei es indeß dem Wohlthätigkeitsfinn derselben unbenommen bleibt, sich auch mit größern Summen zu theilnehmen. Die Damen haben freien Eintritt.

Neuenbürg.

Wegen des auf nächsten Donnerstag angekündigten Concerts im Gasthof zum Ochsen dahier findet das auf diesen Tag fallende **Casino** nicht Statt.

Neuenbürg.

Ein herzlichtes Lebewohl

allen meinen Freunden und Bekannten, insbesondere denen, von welchen mich vor meiner Abreise persönlich zu verabschieden mir nicht mehr möglich war.

Den 18. März 1849.

Friedrich E g e.

Neuenbürg.

Wohnung zu vermietthen.

An der frequentesten Straße hiesiger Stadt ist im zweiten Stocke ein freundliches Wohnzimmer, das sich insbesondere für einen ledigen Herrn eignen dürfte, in Zeit von einem Vierteljahre zu vermietthen und kann das Nähere hierüber bei der Redaktion d. Bl. erfragt werden.

Den 14. März 1849.

Wildbad.

Zur Uebernahme von Leinwand, Faden und Garn für die allgemein als vorzüglich anerkannte

Blaubeurer Bleiche

empfehle ich mich um so mehr mit Vertrauen, da namentlich auf die Erhaltung der Waare besonders gesehen wird.

Gustav Seeger.

Wildbad.

Empfehlung.

Eine reiche Auswahl Gesangbücher in allen Größen empfiehlt auf die Confirmation zu den billigsten Preisen

Den 19. März 1849.

G. S c h o b e r t,
Buchbinder.

Gräfenhausen.

Lehrlings-Gesuch.

Einen wohlgezogenen jungen Menschen, der das Zimmerhandwerk oder das Baufach zu erlernen wünscht, nimmt in die Lehre auf.

Zimmermeister K a m m e r e r.

Kronik.

Deutschland.

Frankfurt. In der Sitzung der Reichsversammlung am 13. d. M. fragte der Abgeordnete Köstler den Reichskriegsminister: ob es wahr sey, daß die preussischen Soldaten, welche wegen eines Vergehens zur Strafscompagnie veretzt werden, statt der preussischen Cocarde zur Strafe die schwarz-roth-gelbe tragen müssen? Somit wäre das Räthsel gelöst, warum der König von Preußen die deutsche Kaiserwürde nicht annehmen will. Er will nicht in die Strafsklasse und — die Deutschen wer. en sich für die Ehre, seine Strafscompagnie zu seyn, bedanken.

Altona, 13. März. Oestreich hat in Kopenhagen (nach der „Deutschen Ztg.“) etwa folgende Erklärung abgegeben, durch eine vom Minister der auswärtigen Angelegenheiten an den dortigen östreichischen Geschäftsträger gerichtete Depesche: „die kaiserliche Regierung schließt sich ganz den Erklärungen Rußlands und Frankreichs an, bezüglich der schleswig-holsteinischen Differenz. Es verstehe sich von selbst, daß Oestreich sich für die gerechte Sache des Königs gegen seine rebellischen Untertanen erkläre. Seine Verhältnisse erlaubten ihm allerdings nicht den Schritten beizutreten, welche jene Mächte entschlossen seyen zum Schutze der Rechte Sr. Majestät zu thun — allein es hoffe der guten Sache doch Vorschub leisten zu können durch die ernstern Vorstellungen, welche es bei dem Berliner Hofe und bei der provis. Centralgewalt in Frankfurt machen werde.“ — So!

Ueber die Auswanderung der Deutschen und über deutsche Colonisation.

(Fortsetzung)

Alle Versuche, welche die Augen der Geschichte nach Osten kehren wollten, sind gescheitert an ihrem eigenen Widerspruch. Es war mehr als Irrthum, unsere Brüder unter die Horden Asiens in neue und tiefere Knechtschaft zu bannen, als selbst der Hunger ist. Dennoch fand diese Idee noch vor wenigen Monaten in gewissen verwirrten Köpfen eine komische Wiedergeburt. Sie wollten die Sümpfe der Donaumündungen mit deutscher Pflugschaar erobern, während schon die Schreckensgestalt der panslavischen Herrschaft ihre blutige Geißel über jene Gegenden schwang. Ich wende mich ab von den Speculationen des Eigennuzes und der Verblendung, die Alles aufboten, Poesie und Götterlehre, und die historischen Reize vergangener Jahrhunderte enthüllten, um die ausgezogenen Stätten ehemaliger Völkergröße, die Fußstapfen

längst untergegangener Kultur, jetzt vom Fluche der Barbarei heimgesucht, wieder zu bevölkern mit deutscher Gutmüthigkeit. Der Instinkt der Menschheit hörte nicht auf die Schwindeleien der Gelehrten und goldgieriger Agenten, er folgte dem Wandel der Sonne und den Strömungen der Passatwinde, um das Land seiner Zukunft zu finden.

Dort liegt der magnetische Pol, der der Völkerwanderung ihre Straße weist. Dortbin, gerufen von den freien Institutionen eines freien Volkes, zogen Millionen über's Meer. Sie wurden glückliche Bürger eines glücklichen Staates, ja sie erstarben unter der Günstigen Verhältnisse zum eigentlichen demokratischen Mark dieser völkischen Riesensplanze. Aber wie das Mark saßen sie im Innern, ein unsichtbarer Theil des Ganzen, und gingen verloren, ihrem Volke und ihrem ersten Vaterlande, indem sie Sitte, Sprache und Wesen hingaben an eine Nationalität, die durch die Unerkennbarkeit ihres Elementes jede andere überwindet und in sich auflöst. Daher blieben die Deutschen in Nord-Amerika immer eine nur geduldete u. d. unsichtbare Kraft; und während an den Küsten und in den Häfen, auf Meeren und Strömen der fühne spekulative Geist des Anglo-Amerikaners herrschte mit seinem Talent und seinem Gelde, saß der treue bescheidene Deutsche, wohl werth gleich jenem einer selbstständigen Geschichte, als verachteter Staatenbumus im Innern des Reichs, im Dunkel unzugänglicher Wälder, hütend die Herden fremder Vorküster. Zwar sind den deutschen Elementen in einigen Staaten große Concessionen gemacht worden, aber zu einer Erhaltung der Nationalität geben diese durchaus keine Hoffnung. Wie bedeutend auch in Ohio und Indiana die Zahl der Deutschen ist, so versinkt doch nach und nach selbst der Laut ihrer Zunge in dem fremden Accent, und der weltbürgerliche Geist des Germanen erleichtert diese Assimilation. Und wie sehr ich mich selbst auf dem kosmopolitischen Standpunkt fühle, so empört sich doch mein Nationalgefühl, daß ein Volk wie das deutsche, so reich an Talenten und Tugenden, nur dazu bestimmt seyn soll, das untergeordnete dienende Element in der Geschichte eines andern zu seyn. Warum erhielten die Deutschen unter den Slaven und Asiaten ihre Nationalität? warum gieng sie ihnen verloren im verwandten Stamme? — Weil die Verwandtschaft die Verwandlung begünstigt, und an dem starren Widerstand einer nicht verwandten Nationalität, wie er sich geltend macht in der slavischen und romanischen, die eigene als Widerstand sich abschließt und kräftigt. An eine Erhaltung der Nationalität ist in Nord-Amerika, selbst wenn die Zahl der Deutschen die überwiegende wäre, durchaus nie zu denken.

Aber auch die andern Bedingungen zur Entwicklung selbstständiger Kolonien gewährt

Nord-Amerika nicht mehr. Die Preise der Ländereien in den östlichen Staaten sind bereits unerschwinglich, und in den westlichen, im Mississippithal wird der alte Preis des Kongresslandes (der Acker zu 3 fl. 7 fr.) bald nur noch — er war es schon längst — eine schöne Täuschung seyn. Das gute Land, wo immer in der Nähe eines Marktes oder einer Straße, ist in den Händen der Spekulanten, die es nach und nach zu einer enormen Höhe treiben. Das schlechte Kongressland, entlegen im Innern an den Grenzen raubgieriger Indianer, ist aber mit 30 fr. zu theuer bezahlt; es hat durchaus keinen Werth.

Eine günstige Küstenlage, die erste Bedingung einer kräftigen Kolonisations-Entwicklung, bietet Nord-Amerika auch nicht mehr dar. Die Ufer der südlichen Staaten sind Fieberhöhlen, die der östlichen sind occupirt. An den Ufern des stillen Oceans ist der Wandergeist der angloamerikanischen Race getreten, und schon baut er aus den Urwäldern Californien's die Pfeiler zu einem Hause, das weit über die Zinnen des Ostreichs emporsteigen wird.

Wenn trotz dem die Augen Deutschlands noch immer auf Nord-Amerika gerichtet sind, so geschieht dies theils aus Gründen der Bequemlichkeit, theils aus Gründen der Gewissenhaftigkeit. Die nordamerikanischen Agen es sind gut bezahlt und daher für die dortigen Gesellschaften äußerst thätig. Der Weg in die östlichen Staaten ist kurz und billig, man legt ihn in 6 - 7 Wochen zurück, während man nach Australien und in die westlichen Staaten von Süd-Amerika gegen 4 Monat (seit her nämlich noch) braucht. Dieser Vortheil ist aber freilich nur illusorisch, denn die Wanderer in die westlichen Staaten von Nord-Amerika, wohin der ackerbautreibende Deutsche alle n noch gehen kann, haben nach der Seereise eine langwierige kostspielige Fluß- und Landreise vor sich, während die Emigranten nach Süd-Amerika und Australien fast unmittelbar an den Kolonien anlegen und daher bequemer reisen. Wenn Regierungen oder redliche Agenten ihre Auswanderer nach Nord-Amerika schicken geschab es oft in der Absicht, sich ihrer Pflichten so wohlfeil als möglich zu entledigen, öfter um sie so gut als möglich zu erfüllen; denn sie sahen in den freien Institutionen dieses Landes mit Recht den sichersten Schutz für ihre Pflanzensöhne. So herrlich aber diese Institutionen, so tüchtig der Geist des Volkes, so hebt doch die maßlose Freiheit der Concurrenz, wie sie in Nord-Amerika stattfindet, die Vortheile der Freiheit da gänzlich auf, wo Unerfahrenheit, Schüchternheit, Armuth und Phlegma, Eigenschaften, wie sie der deutsche Auswanderer gewöhnlich mitbringt, in den Wettkampf mit dem raschen, erfahreneren, kühnen Geist der Amerikaner treten soll. Und der Freiheit der Speculation fielen deutsche Kinder in Nord-Amerika gar nicht selten zum Opfer.

(Fortsetzung folgt.)